

Sehr verehrter Herr Professor,

Schon lange hatte ich die Absicht, Ihnen einmal wieder zu schreiben. Leider wäre ich zu Ihnen gekommen. Aber da ich, nicht genau wissend, ob ich vor Ostern nach Jöttingen fahren kann, möchte ich Ihnen brieflich ein wenig mein Herz ausschütten. Verzeihen Sie mir das und seien Sie mir, bitte, nicht böse darüber. Vorerst möchte ich mir die Frage, wie es Ihnen und Ihrer 6 Familie geht? Und wie ist der Arbeitsbetrieb im Semester? Gewiss sind Sie in lebhafter Tätigkeit begriffen! Von Ihrem letzten veröffentlichten Arbeiten hat mich Ihr Vortrag über „Die reformierte Lehre“ besonders interessiert. Bereits seit einiger Zeit habe ich mich mit dem Gedanken, in die reformierte Kirche einzutreten. Das ist nämlich der eine Punkt, über den ich gerne mit Ihnen reden möchte. Sie erinnern sich vielleicht, das ich aus der lutherischen Kirche ausgetreten war. Bessert übernahm ich die Problematik der Sektierer und Separatisten; jedoch kann ich sie mittlerweile unmöglich halten. Aus drei Gründen drängt es mich, mich einer größeren kirchlichen Gemeinschaft anzuschließen, und zwar besonders gerne habe ich gerade die reform. Kirche wählen lassen. Diese Gründe sind: einmal die Bekanntheit der spezifisch kirchlichen Problematik, ihres „Kreises“; zum anderen vor allem die Bekanntheit, wie wichtig es sei, die Kontinuität der historischen Tradition in möglichst steter Einheit zu bewahren; endlich die allgemeine Erwägung, das gerade eine offizielle Kirche in ihrer äußeren Institution den christlichen Geist (der faktisch fast nicht in ihr ist) noch gegenüber jeglichem Modernismus repräsentieren – mir selber, einem allg. „Modernen“, zum Trotz. Die letzten Gründe, die mich speziell zur reformierten Kirche weisen, sind: 1, die Gemeinschaftstradition, die mir das Wort Gottes gebracht hat, das mich reinigend in Freiheit „erweckt“, was die gemeinsame reformierte Verkündigung; auch sie ist es ja gewesen, die mir in Ihrer Person so entscheidend begegnet ist. 2, habe ich durch das vergleichende Studium Luthers und Calvins zu der Einsicht gekommen, das Calvin die biblische Station sei. Es sind also sehr persönliche Gründe, zu denen sich ein praktischer Grund gesellt: ich habe mich nämlich als Theologen erkannt – meine es wenigstens, mich nicht zu täuschen. Das ist das andere, was ich mit Ihnen gerne besprechen wollte. Sie rufen mir sinngemäß ab, von der Philosophie zur Theologie zu

früher. Die Zwischenzeit hat mir gezeigt, dass ich gar kein Philosoph bin. Das können Sie schon davon erkennen, dass mit Philosophie früher mit Metaphysik identisch war und ich war in der Gefahr, so eine Art „christl. Metaphysiker“ oder Religionsphilosoph zu werden. Ihnen und vor allem auch einem Gespräch mit Fr. Gogarten verdanke ich viele Klarheit darüber. Je mehr ich mich auf den Philosophen in mir zu besinnen versuchte, desto mehr trat die Theologie hervor. Ich wollte ja (als ich vor 4 Jahren mein Studium begann) Theol. studieren, hatte es aber bloß aus Antipathie gegen die bestehende Theologie nicht ausgeübt. Der Bildungsweg meines philosophischen Studiums war an Stelle dessen wohl auch gut zur geistigen Disziplinierung; allein das „Wort Gottes“ ist mir gar zu dringendem Anliegen geworden als dass ich dem Dienst an ihm ausweichen könnte – trotzdem, ja gerade weil ich die fürchterliche Problematik der Theologie (wie Sie sie auch in Ihrem Vortrag „Not und Verheißung der christl. Verkündigung“ schildern) so tief selbst erlebt habe. Aber nun hat sich für mich die praktische schwierige Frage erhoben: was für Wege gibt es für einen Theologen, der nicht den anerkennungs-gemäßen akademischen Gang hinter sich hat? Ich hatte mich einmal zur philos. Promotion in Jena gemeldet, wurde aber abgewiesen mit der Begründung: als Nicht-Theolog wäre eine Promotion aussichtslos!! Im übrigen habe ich ja auch mit der Philosophie abgebrochen, sodass ich weiteren Prüfungen in der philosophischen Fakultät abgesehen bin. Könnte ich nicht mein philosophisches Studium, in dem ich stets 1-2 theologische Collega belegt habe, als theol. wenigstens zum größeren Teil gut rechnen lassen? Oder gäbe es außer der akademischen Bahn noch andere praktische Möglichkeiten für Theologen, z.B. gerade in der reformierten Kirche? Für mich drängt die praktische Frage, nicht nur betr. eines Unterkommens meiner selbst, sondern vor allem betr. meiner Ehe, die ich mit meiner Braut nun auch offiziell eingehen möchte (bzw. muss). Sie werden verstehen, dass man sich da in mancherlei Nöten und Drück befindet, denen man auf die Dauer einfach nicht standhalten kann. Sollte unser Kreis darin bestehen, diesen zu unterstützen? Vielleicht – vielleicht aber auch noch nicht... Hochachtungsvoll Herr Professor, können Sie mir nicht irgendeinen Fingerzeig geben, was ich tun soll? O, ich weiß: es gibt nur eine Hilfe, und mitten in allen irdischen Nöten meldet sie sich an. Dennoch wollen auch die irdischen Nöte auf irdische Weise behoben sein. Aber gerade dafür fehlt mir, offen gestanden, das Heilige. Meine bisherige Vergangenheit war – trotz

realster Schicksalskommunion - zu trauernhaft und ich bin zu charakter. & ziellos meinen Weg gegangen, als dass sich unter Besinnung darauf etwas empfangen liesse. —

Wenn es Ihnen lieber ist, mündlich mit mir zu reden (vorausgesetzt, dass Sie es überhaupt für das Mische wert halten), dann würde ich in Kürze einmal nach Jöttingen kommen. Andernfalls bitte ich Sie inständig, mir schriftlich zu antworten: und zwar einmal betr. meines ar. Lebensmittels zur reform. Kirche (an welche Persönlichkeiten oder Behörden ich mich zu wenden habe), sodann betr. meiner prakt. Notlage (welche theologischen Möglichkeiten, evtl. im Ausland?). Endlich bitte ich Sie, mir eine brauchbare deutsche Übersetzung von Calvins „Institution“ nachschaffen zu machen. Verzeihen Sie meine große Unbescheidenheit. Aber weil ich mich Ihnen so tief verbünden fühle, kann ich mich an Sie. Für Sie selbst und Ihren Auftrag stehe ich in weit. kämpfender Bereitschaft ein. In ergebener Liebe und Dankbarkeit grüße ich Sie herzlich als

R, 9.7.28.

Heinrich Fischer.

Ich bitte auch um einen fort. Gruß an Frau u. Frau Genahlin.

Ausdruckt '08. Liliest. 13